

AUF DEM WEG ZUR INKLUSION

Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Frühförderstellen in NRW  
Fachtagung der LAG Hilfen für Menschen mit Behinderung  
Fachausschuss Frühförderung • Gemeinsame Erziehung

**Gemeinsam aufwachsen**

**Inklusion im Elementarbereich**

Prof. Dr. Maria Kron

# Gemeinsam aufwachsen

## Inklusion im Elementarbereich

- 1 Inklusion
- 2 Frühe Kindheit - grundlegende Lernerfahrungen
- 3 Inklusionspädagogik
- 4 Frühförderung in der Kindertagesbetreuung

# 1 Inklusion

... ist ein Prozess, der darauf abzielt, ein angemessenes Umfeld für alle Kinder zu schaffen.

Konzepte, Programme und Aktivitäten sind an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder anzupassen.

Dies schließt die Gestaltung von Teilhabemöglichkeiten aller Kinder ein.

Inklusion auf allgemeiner Ebene: Die Gesellschaft entwickelt unter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller ihrer Mitglieder Bedingungen, die die Partizipation aller gewährleisten.

*(vgl. Kron, M. 2010, 14)*

## 2 Frühe Kindheit - grundlegende Lernerfahrungen

*"All I really need to know I learned in Kindergarten"*  
(Robert Fulghum)

Lernen ist ein zentraler Prozess der  
**Persönlichkeitsentwicklung**

Individuelle Erfahrungen im System der öffentlichen Bildung und Erziehung sind nachhaltige wirkende Grundlagen der Persönlichkeitsentwicklung.

- Kinder lernen durch eigenes Tun.
- Kinder in jedem Alter lernen die Welt kennen, indem sie ihre Neugier ausleben und auf Entdeckungstour gehen.
- Nachahmung ist in frühem Lebensalter ein sehr wichtiger Modus des Lernens.

Kinder erwerben "Weltwissen", wenn sie zu Fragen ermuntert werden, wenn ihrem Forscherdrang Raum gegeben wird, wenn ihr Interesse mit neuen Themen geweckt wird, ....

- Kinder lernen den Alltag, indem sie ihn aktiv mit gestalten.
- Kinder lernen mit Erwachsenen, die sie auf dem Weg zur nächsten Zone ihrer Entwicklung unterstützen.
- Kinder lernen durch das gemeinsame Tun mit anderen, durch die Erfahrung von und Auseinandersetzung mit verschiedenen Perspektiven anderer Kinder.

### Chancen der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern mit und ohne Behinderung in inklusiven Institutionen

- Sozialisation in einem realitätsgerechtem Raum, in dem sie ein breites Spektrum von Kindern in besonderen Lebenslagen, mit besonderen Bedürfnissen und Interessen als Normalität kennen lernen.
- Lernen als gemeinsamer Prozess sehr verschiedener Kinder, die sich mit individueller pädagogischer Unterstützung weiterentwickeln.

### Chancen der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern mit und ohne Behinderung in inklusiven Institutionen

- Erfahrungen der Normalität von Unterstützung statt Diskriminierung wegen eines Hilfebedarfs
- Unterstützung im Umgang mit Frustrationen; Entwicklung eines realitätsgerechten Selbstbildes.
- lernen zu verhandeln und einen gemeinsamen Nenner zu suchen

### Chancen der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern mit und ohne Behinderung in inklusiven Institutionen

- Selbstwertschätzung: "Ich bin" eine geachtete und liebenswerte Person (Selbstkonzept, Selbstwertgefühl),
- Sicherheit, Ermutigung und positive Resonanz bei Eigeninitiativen: "Ich habe" eine sichere Basis (Bindung und Beziehung),
- darin Stärkung des Bewusstseins von Selbstwirksamkeit: "Ich kann" etwas erreichen, ich habe Einfluss auf meine Lebenswelt (Kontrollüberzeugung).

Three sources of resilience nach: Grotberg, E.H. (1995): *A Guide to Promoting Resilience in Children: Strengthening the Human Spirit*.

URL: <http://resilnet.uiuc.edu/library/grotb95b.html> (Stand 02.03.2011): Edith H. Grotberg, Ph.D.: *The International Resilience Project*.

# 3 Inklusionspädagogik

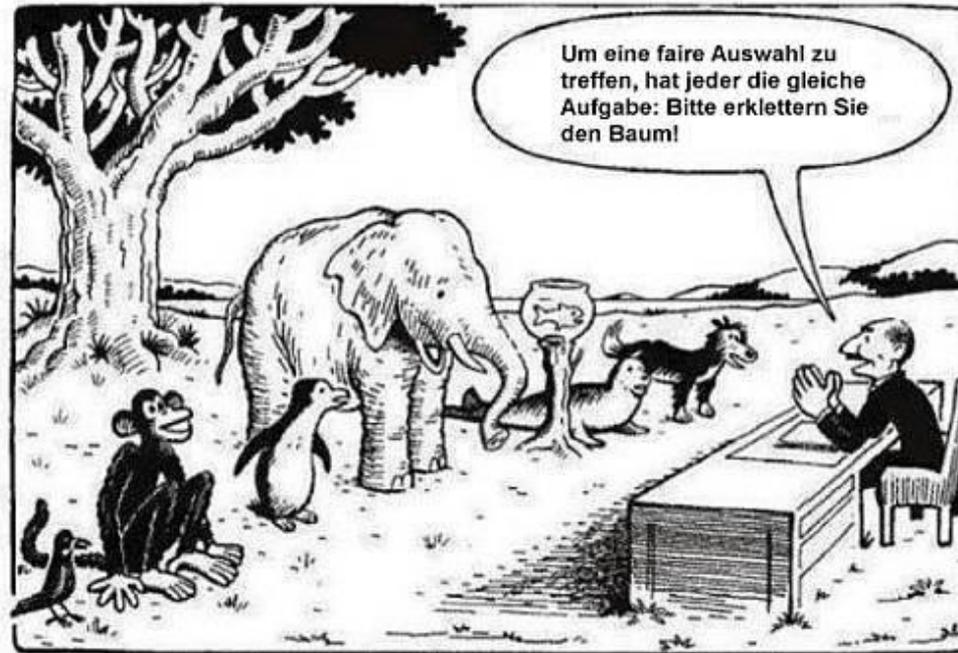
- ➔ **Neues Denken:  
Abbau von Entwicklungerschwernissen  
und von Barrieren der Partizipation**
- Pädagogische Wertschätzung der Heterogenität
  - Individualisierte Unterstützung und Förderung
  - Modifikation und Anpassung von Aktivitäten, Lernzielen, Herausforderungen und Zeitstrukturen

### Gleichheit i.S. von Chancengerechtigkeit bedeutet Unterschiede zu machen.

Gleiches Recht auf Teilhabe und Teilgabe kann unterschiedliche pädagogische Angebote oder unterschiedliche pädagogische Unterstützung nötig machen, damit die Partizipation eines Kindes gelingt.

Kompetente heilpädagogische Unterstützung ist deshalb für Kinder mit Behinderung unabdingbar.

## Chancengleichheit $\neq$ Gleichbehandlung



**Chancengerechtigkeit !**

- Förderung im Sinne individualisierten Eingehens bleibt ein Grundgedanke - dies gilt sowohl für Kinder mit wie ohne Beeinträchtigung .
- Ausbalancieren von Individualisierung und Sozialisierung ist pädagogisch geboten. Inklusionspädagogik ist Individual- und Gruppenpädagogik.
- Inklusionspädagogik berücksichtigt auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern die Heterogenität der Familien.

### Pädagogische Herausforderungen

#### Umgang mit dem Spannungsverhältnis

- von Gleichheit und Verschiedenheit
- von Individualisierung und Kooperation
- von kindlichem Bedürfnis und Interessen und gesellschaftlichem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Institution

## Inklusion ist nicht die Lösung aller Probleme

Inklusion löst nicht die Probleme,

- ... die durch mangelhafte (personelle) Ressourcenausstattung hervorgerufen werden,
- ... die auf schwerwiegende Vernachlässigung und beeinträchtigende Umfelder zurück gehen,
- ... die auf schwere Traumatisierungen zurück gehen,
- ... die durch entwicklungshinderliche Bindungsmuster bedingt sind,
- ... die auf tiefgreifende, spezifische Wahrnehmungs-, Verständnis-, Kommunikations- und Verhaltensmuster zurück gehen.

Ein pädagogisches Fazit:

**Inklusion ist in erster Linie eine Frage ..**

- der konzeptionellen Ausrichtung von Einrichtung + Träger,
- des pädagogischen Konzepts der Einrichtung,
- der Fachkompetenz der sozialpädagogischen Fachkräfte,
- der professionellen Einstellung der sozialpädagogischen Fachkräfte,
- der Selbstreflexion der Fachkräfte
- und der zur Verfügung gestellten Ressourcen.

# 4 Frühförderung in der Kindertagesbetreuung

### Inklusion

... lenkt den Blick und die Aufmerksamkeit auf alle Ebenen des kindlichen Umfeldes (Familie, Krippe, Kindertagesstätte, Kindertagespflege), was allein mit 'Familienorientierung' nicht hinreichend beschrieben werden kann.

### Notwendigkeit erneuter Reflexion von Behinderung und Frühförderung:

- Teilhabe als Kern der Behinderungsdefinition
- Inklusion statt Integration

Statt des Gegensatzpaares von  
**Defizit vs. Stärken des Kindes**  
treten die beiden Pole  
**Ausschluss vs. Teilhabe**  
in den Fokus.

### Die Perspektive der Frühförderung: Abbau von Barrieren der Teilhabe

Abbau oder Minderung von

- ▶ Barrieren personaler Art
- ▶ Barrieren auf der Interaktionsebene
- ▶ Barrieren auf institutioneller Ebene
- ▶ Barrieren auf gesellschaftlicher Ebene

### Notwendigkeit neuer Überlegungen der Frühförderung

bzgl. ihres **Förderkonzepts**,

Therapien - wo und wie?

bzgl. der **Kooperationsstrukturen**

Kooperationen - mit wem alles noch?

bzgl. ihres **Professionsprofils** und **professionellen Selbstkonzepts**

Förderung unter dem Licht eines relational und systemisch gefassten Behinderungsbegriffs

Neubewertung einer Förderpraxis, die zur aktiven Partizipation in allgemeinen gesellschaftlichen Bereichen beitragen soll

# Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Prof. Dr. Maria Kron

Universität Siegen

Fakultät II / Department Erziehungswissenschaft · Psychologie

57068 Siegen



[maria.kron@uni-siegen.de](mailto:maria.kron@uni-siegen.de)